

Kinder suchen sich Paten selbst aus

In Staßfurt gibt es ein neues Projekt zur kulturellen Bildung für Sechs- bis Zwölfjährige

Kinder in die Welt der Kultur einzuführen - diese Idee gibt es schon seit einiger Zeit in Staßfurt. Jetzt wird sie konkret: Sogenannte Kulturpaten möchten die Stadt mit ihren „Patenkindern“ erobern. Einige Jungs und Mädchen haben sich ihre Patentante schon gesucht.

Von Franziska Richter

Staßfurt • Kulturpate, Kulturpatin, Patentante, Patenonkel und das Patenkind? Es gibt viele Begriffe, die diese rührende und zugleich pädagogisch wertvolle Arbeit bezeichnen könnten. In Staßfurt heißen die Damen und Herren, die Kinder mit der Kultur bekannt machen wollen, „Kulturpaten“. Das Engagement-Zentrum der Volkssolidarität in Staßfurt-Nord hat für sie eigens eine Weiterbildung organisiert, die Versicherung geklärt und eine Muster-Vereinbarung für Eltern und Paten aufgesetzt.

Aber richtig spannend wurde es bei der Frage: Finden alle potenziellen Paten ein Patenkind? Kürzlich trafen sich die frisch gebackenen „Kulturpaten“, die am 10. Mai ihre Zertifikate überreicht bekamen, wieder einmal mit Astrid Moukaddam bei der Volkssolidarität. Die Leiterin des Engagement-Zentrums war für die Ausbildung der Ehrenamtlichen verantwortlich und hat Eltern mit Kindern eingeladen, die sich für das Projekt interessieren.

Eine der fünf Frauen, die Kulturpatinnen sein möchten, ist Princy Klix. Sie lebt seit zwölf Jahren in Staßfurt, kommt aber aus Sri Lanka und hat dort als Erzieherin in Kindergärten gearbeitet. Die Arbeit mit Kindern liegt ihr am Herzen, aber „ich bekomme hier in Deutschland mein Diplom nicht anerkannt“, sagt sie.

Als Patenkinder hat sie sich die beiden Mädchen Ghadir (6 Jahre) und Bisan (4 Jahre) Alsahai ausgesucht. „Sie wollen als erstes mit mir in den Tierpark gehen“, erklärt Princy Klix. Das haben ihr die beiden Mädchen schon gesagt.

Etwas einmal im Monat treffen sich die Kulturpaten mit ihren Patenkindern. Dann ziehen sie los, immer ein Ziel im Kopf, das zur Bildung des Kindes beiträgt: „Es muss aber keine Hochkultur sein: Theater,



Einige Kulturpaten haben schon ein Patenkind gefunden. Sammar Alsahai (7 Jahre) hat sich Judit Minda als Patentante ausgesucht.



Ingrid Braumann ist auch im kirchlichen Sinne die Patentante von Christian Klix (9 Jahre).

Fotos: Franziska Richter

Museum, Park, ein Denkmal anschauen, ins Bad, ins Kino gehen“, erklärt Astrid Moukaddam. Für die Patenschaften, die von Mai bis Dezember festgesetzt sind, aber verlängert werden können, bekommen die Paten eine Aufwandsentschädigung, die hoch genug ist, dass sie nichts privat zuschießen müssen.

Princy Klix hat gleich ihren eigenen Sohn mitgebracht zum ersten Treffen der Paten und Patenkinder. Ihr Sohn Christian Klix (9 Jahre) kennt wiederum Ingrid Braumann schon lange. Die Staßfurterin war auch bei seiner kirchlichen Taufe seine Patentante. Jetzt

wollen die beiden ihre Freundschaft über das Projekt verstetigen. Mit dem Mann von Ingrid Braumann unternehmen sie zu dritt sowieso seit langem Ausflüge. Eine Beziehung wie zwischen Enkel und Großeltern. „Und sie kommt immer zu mir, und dann gucken wir nach den Meerschweinchen“, erzählt der junge Mann, „sie hat mir nämlich zwei geschenkt.“

Die beiden Frauen Brigitte Weschke und Britta Löffler suchen noch ein Patenkind. Sie würden sich freuen, wenn sie einem Mädchen oder Jungen eine sinnvolle und abenteuerliche Freizeitgestaltung anbieten könnten.

Auch Dieter Pfaff hat alle Schulungen zum Kulturpaten mitgemacht: Er spielt und bastelt seit zwei Jahren mit den Kindern der Staßfurter Kita Spatzennest. „Ich habe eigentlich 20 Patenkinder“, lacht der Rentner, der sich noch jung fühlt und nicht zur Ruhe setzen möchte.



Ghadir (links) und Bisan Alsahai wollen mit ihrer Patentante Princy Klix die Stadt erobern, als erstes den Tiergarten.

Wer Kulturpate werden möchte oder für sein Kind einen Paten möchte, kann sich bei Astrid Moukaddam melden unter (0 3925) 3 29 87 10 oder astrid.Moukaddam@gmx.de